

Christian Ammer (Hg.)

# Wahrnehmen und Aneignen

Beiträge der

147. Tagung

»Klimawandel und Gesellschaft«

7. – 9. Januar 2022

Berlin

und

148. Tagung

3. – 6. Juni 2022

Evangelisches Zentrum

Kloster Drübeck

Evangelische Forschungsakademie

---

# Vorwort und einführende Betrachtungen

Das eng verknüpfte Begriffspaar »Wahrnehmen und Aneignen« beschreibt Phänomene, die mit dem aktiven Leben verbunden sind wie der Herzschlag, das Atmen und die Energiezufuhr. Sie sind sowohl im emotionalen Verhalten als auch in allen kognitiven Prozessen vorhanden, die sich allerdings im Kontext der unterschiedlichen kulturellen Evolution und der individuellen Ausprägung in verschiedene Abläufe und Ergebnisse differenzieren. Es werden bereits beim Wahrnehmen Weichenstellungen gesetzt, die das nachfolgende Aneignen manifest bestimmen. So ist es ein Unterschied, ob sich der Gegenstand einer Wahrnehmung als erkennbares Faktum oder als Ausdruck einer dahinter liegenden Wirklichkeit präsentiert, für die der Sprache die geeigneten Worte fehlen. Das trifft u.a. nicht nur auf die Gotteserkenntnis zu, die sich einer vereinnahmenden Anthropozentrik verweigert (»Ich werde sein, der ich sein werde.« 2. Mose 3,14), sondern auch auf die Erfahrung aus der Atomphysik, die uns zwingt, Bilder aus der nicht zutreffenden klassischen Physik für die Beschreibung atomarer Phänomene zu nutzen.

Natur- und Geisteswissenschaften haben im Verbund mit der Entwicklung der Technik in der Neuzeit zu einem ungeheuren Wissensfortschritt geführt, der aber parallel auch die wachsende Komplexität der zu beobachteten Phänomene offenlegte. Um diese überhaupt mit der wissenschaftlichen Methodik handhaben zu können, bedarf es Modelle der Reduktion und Abstraktion, neuerdings im Falle von Zukunftsszenarien auch der Computersimulation mit einer geeigneten Parameterauswahl.

So ist das subjektive Element gar nicht vollständig aus dem Prozess von »Wahrnehmung und Aneignung« auszuschließen. Im globalen Kontext tritt das aktuell in der Auseinandersetzung zwischen demokratisch und autoritär verfassten Gesellschaften zutage, hinter der ein unterschiedliches Menschenbild im Verein mit den daraus

sich resultierenden individuellen Rechten steht. Beide Systeme stehen gegenwärtig vor spezifischen Herausforderungen, die ihre eigenen Grundfesten berühren. Können die demokratischen Staaten den Zusammenhalt ihrer Gesellschaften unter der aufbrechenden Tendenz zur Individualisierung ihrer Bürger mit der Akzeptanz von Pluralität aufrechterhalten? Wie gehen sie mit der mentalen Spaltung in ihrer Bevölkerung um, die infolge von Pattsituationen zur Verlangsamung von notwendigen Entscheidungen führt und die im Grunde zur Bewältigung des Klimawandels dringend überwunden werden müsste? Auf der anderen Seite sehen sich die im gleichen Boot des Planeten Erde sitzenden autoritären Systeme kreativer Entwicklungen und Transformationen ausgesetzt, die gegen ihre etablierten Machtstrukturen aufbegehren.

Die Versuchung, die eigenen Überzeugungen mit Macht oder »Lust der Überlegenheit« (Augustinus) durchzusetzen, schwebt als stete Gefahr über menschliche Beziehungen. Ein Feld der Auseinandersetzung zeigt sich u.a. im Völkerrecht, wo die Entscheidung zwischen der »Stärke des Rechts« und dem »Recht des Stärkeren« nach wie vor ausgefochten wird. Friedrich Karl Schumann<sup>1</sup>, einer der Initiatoren zur Gründung der Evangelischen Forschungsakademie, hat unter dem Eindruck der zutage tretenden Verbrechen der Nationalsozialisten wenige Wochen nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges seine Erschütterung über den Missbrauch des Rechts in einem Vortrag mit deutlichen Worten zum Ausdruck gebracht:

»Wenn nämlich die Frage nach Gottes Gerechtigkeit für sinnlos erklärt wird, dann heißt das, dass die Frage nach der Gerechtigkeit überhaupt den Menschen überlassen und ausgeliefert sei. Dann aber wird schließlich alles Fragen nach Gerechtigkeit sinnlose Willkür; an die Stelle der Gerechtigkeit tritt das tatsächliche Machtverhältnis. Wer die Frage nach Gottes Gerechtigkeit für sinnlos erklärt, der proklamiert – ob er will oder nicht – den Grundsatz: Macht geht vor Recht, und Gewalt rechtfertigt sich selbst. Das ist freilich die eigentli-

---

<sup>1</sup> Zur Person Friedrich Karl Schumann vgl. den Beitrag von Christian Ammer in diesem Band, S. 200-216.

che Teufelspredigt in der modernen Welt, die in unserem Volk nur allzu viele Gläubige gefunden hatte. Solcher Nihilismus, der unter verschiedenen Masken immer derselbe bleibt, bedeutet abgründigste Zerstörung alles wahren Menschseins, Vernichtung aller Inhalte und Werte menschlichen Lebens, den Kälte- und Eistod der Menschheit.«<sup>2</sup>

Und dabei sind wir mitten im Prozess des Aneignens, der von unterschiedlichen Parametern und Festlegungen gesteuert wird. Selbst der simple Vorgang der Festlegung des Anfangspunktes eines Konfliktes kann zu unterschiedlichen, wenn nicht gar diametral entgegengesetzten Schlussfolgerungen führen. Ist der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges mit dem Datum der Kriegshandlungen am 1. September 1939 gleichzusetzen oder wurde bereits mit dem Versailler Vertrag die Saat dafür gelegt?<sup>3</sup> Begann der aktuelle Krieg zwischen Russland und der Ukraine am 24. Februar 2022 oder haben bereits die fehlgeschlagenen Ansätze einer Sicherheitskooperation zwischen Russland und der NATO in den 1990er Jahren den Grund zu dieser eskalierenden, unentschuldbaren Gewaltexplosion gelegt?<sup>4</sup> In seiner am Ende mit stehendem Beifall aufgenommenen, auf deutsch gehaltenen Bundestagsrede am 25. September 2001 stellte der russische Präsident Wladimir Putin fest:

»Was fehlt heute, um zu einer effektiven Zusammenarbeit zu gelangen? Trotz allem Positiven, das in den vergangenen Jahrzehnten erreicht wurde, haben wir es bisher nicht geschafft, einen effektiven Mechanismus der Zusammenarbeit auszuarbeiten. Die bisher ausgebauten Koordinationsorgane geben Russland keine realen Möglichkeiten, bei der Vorbereitung der Beschlussfassung mitzuwirken. Heutzutage werden Entscheidungen manchmal überhaupt ohne uns getroffen. Wir werden dann nachdrücklich gebeten, sie zu bestätigen. Dann spricht man wieder von der Loyalität gegenüber der

---

<sup>2</sup> Friedrich Karl Schumann, Menschliches Schicksal und göttliche Gerechtigkeit, Vortrag am 10. Juni 1945 in der Kirche Unser lieben Frauen zu Halle (Saale), Lüneburg 1946, S. 3-13, hier S. 7.

<sup>3</sup> Vgl. den konfliktpräventiven Grundsatz Ciceros in Elßner, dieser Band, S. 69.

<sup>4</sup> Vgl. dazu den von Justenhoven 2018 herausgegebenen Sammelband. Beweggründe zum Eingreifen der USA in diesen Konflikt gibt Brzezinski 1997 an.

NATO. Es wird sogar gesagt, ohne Russland sei es unmöglich, diese Entscheidungen zu verwirklichen. – Wir sollten uns fragen, ob das normal ist, ob das eine echte Partnerschaft ist. ...

Noch vor kurzem schien es so, als würde auf dem Kontinent bald ein richtiges gemeinsames Haus entstehen, in welchem Europäer nicht in östliche und westliche, in nördliche und südliche geteilt werden. Solche Trennungslinien bleiben aber erhalten, und zwar deswegen, weil wir uns bis jetzt noch nicht endgültig von vielen Stereotypen und ideologischen Klischees des Kalten Krieges befreit haben. Heute müssen wir mit Bestimmtheit und endgültig erklären: Der Kalte Krieg ist vorbei. (Beifall)<sup>5</sup>

Es bleibt zu fragen, ob sich hier nicht erste Ansätze einer Demütigung Russlands andeuten. Sich von den eigenen Entscheidungs- und Verhaltensmustern wieder zu lösen, ist allgemein ein schwieriger, mitunter unmöglicher Vorgang, der von einem sich ständig steigenden moralischen Rigorismus begleitet wird, wie er sich auch auf anderen Feldern wie der Klimadebatte zeigt. Die eigene moralische Erhöhung oder Entlastung ist eng verbunden mit der pharisäischen Diffamierung Andersdenkender und befördert verhärtete Fronten. Weitere Eskalationsstufen schließen sich dann in Aktion und Reaktion bis hin zur Gewaltanwendung an.

Dieses Verhalten missbilligten bereits die Propheten und Evangelisten der Bibel. Sollte etwa die moralische Selbsterhöhung und der damit verbundene Richtgeist unter Ausblendung eigener Versäumnisse genuin zur menschlichen Selbstbehauptung gehören? Kürzlich hat dazu die Historikerin Marhild Hoffmann, auf Erzählungen hingewiesen, die »tief im kollektiven Gedächtnis verankert sind und noch vor den normierten Texten« wie Grundordnungen oder Verfassungen liegen.<sup>6</sup> Gemeint sind damit die märchenhaften Narrative vom unendlichen Fortschritt und Wachstum, von der Beherrschbarkeit der Natur und der Technik als Retter von allem Übel,

---

<sup>5</sup> Wladimir Putin, Bundestagsrede am 25. September 2001. [https://www.youtube.com/watch?v=Fo\\_oWqUuh9E&ab\\_channel=LoveMusic](https://www.youtube.com/watch?v=Fo_oWqUuh9E&ab_channel=LoveMusic)

<sup>6</sup> Marhild Hoffmann, Das Ende der Märchenstunde, zeitzeichen 9/2002, S. 18-20, hier S. 18.

von der Berechenbarkeit des Lebens und von der Rationalität des Marktes. Sie münden alle in der Frage, »was oder wer der Mensch ist, [die] zutiefst das Verhältnis des Menschen zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen, zum Transzendenten, zum Göttlichen« berührt.<sup>7</sup> Und sie schlussfolgert, dass es nötig scheint, »das Leben mehr als einen lebendigen Prozess zu sehen, wie ihn schließlich die Natur im Werden und Vergehen und wieder Neuwerden vorgibt.«<sup>8</sup>

Die Beiträge in diesem Tagungsband spiegeln die unterschiedlichen Formen des Aneignens wahrgenommener Sachverhalte wider und regen zur eigenen Auseinandersetzung an. Zu Beginn reflektiert der Systematiker Ulrich H.J. Körtner in einem Beitrag, den er bereits im Januar 2022 auf der thematischen Tagung »Klimawandel und Gesellschaft« vorgetragen hat, die Reaktionen in Kirche und Theologie auf den anthropogenen Klimawandel. Er greift dazu auch Feuerbachs These von der Politik als Religion der Zukunft im Zusammenhang mit einer zu beobachtenden »Epistemisierung des Politischen« (Bogner) auf. Eine klare Unterscheidung zwischen synkretistischer und biblisch fundierter Schöpfungslehre ist für die ethische Urteilsbildung grundlegend. Der christliche Glaube hat sich als »Bejahung des in Frage gestellten Seins ... praktisch zu bewähren« und ist insofern angesichts der heute real möglichen »Vernichtung und Vernichtung« der Welt eine »Weise des Mutes«.

Einer möglichen Renaissance der Lehre vom »Gerechten Krieg« unter dem Eindruck der aktuellen Geschehnisse des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine geht der Alttestamentler und wissenschaftliche Direktor für Seelsorge beim Katholischen Militärbischofsamt Thomas R. Elßner nach. In einem weiten ideengeschichtlichen Überblick von der Antike über Augustinus und Thomas von Aquin bis hin zu den reformatorischen Kirchen arbeitet er einerseits den Begrenzungs- und Einhegungscharakter in der Lehre vom Gerechten Krieg und andererseits den unbedingten Vertei-

---

<sup>7</sup> A.a.O., S. 19.

<sup>8</sup> A.a.O., S. 20.

digungscharakter eines nur von der Obrigkeit zu führenden Krieges heraus. Die Erfahrungen zweier Weltkriege und der Einsatz von Massenvernichtungswaffen haben dann in jüngster Zeit in der katholischen wie evangelischen Kirche zu einem Perspektivenwechsel hin zu einer Ethik des gerechten Friedens geführt.

Eine nicht mindere Aktualität kommt dem Beitrag des Strafrechtlers Udo Ebert zu, der sich mit der Rechtsgeschichte und Bedeutung der Nürnberger Prozesse und deren Urteile auseinandersetzt. Zum ersten Mal wurden Hauptkriegsverbrecher wegen ihrer Taten im Amt *individuell* strafrechtlich zur Verantwortung gezogen, was das Völkerstrafrecht revolutionierte (Umbruch). Die darüber hinausgehende Hoffnung, eine auf universale Prinzipien von Recht und Gerechtigkeit sich gründende Friedensordnung herbeizuführen (Aufbruch), hat sich bis heute nicht erfüllt. Doch konnte das Völkerstrafrecht mit der Einrichtung des Internationalen Strafgerichtshofes in Den Haag weiterentwickelt werden. Zurzeit ordnen sich ihm 123 Staaten unter, die aber nur 30 % der Weltbevölkerung repräsentieren, weil so wichtige Staaten wie China, Indien, USA, Russland, Türkei, Israel u.a. fehlen.<sup>9</sup>

Mit der Wahrnehmung geschichtlicher Zusammenhänge befassen sich ebenfalls die beiden nachfolgenden Beiträge. Jürgen Kampmann, Professor für Kirchenordnung und Neuere Kirchengeschichte, warnt vor dem unkritischen Gebrauch von Festsetzungen wie »Zeitenwende« oder »Epochenschnitt«, die zumeist Zuschreibungen und Ausblendungen indizieren, die geschichtlich nicht aufrechtzuerhalten sind, sofern die handelnden Akteure diese Grenzmarkierungen mit ihrer Biografie selbst überschreiten und damit ambivalente Bezüge auf sich ziehen. Das trifft im besonderen Maße für die Personen zu, denen das Schicksal ein Wirken zwischen 1933 und 1945 unter nationalsozialistischer Herrschaft auferlegte. So beruhen bedeutende kirchenleitende Weichenstellungen für die Zukunft der evangelischen Kirchen in Deutschland zwischen

---

<sup>9</sup> Vgl. Wikipedia: Internationaler Strafgerichtshof (Aufruf am 21.09.2022).

1945 und 1948 auf Überlegungen, die sich bereits in der Zeit verschärfter nationalsozialistischer Repression und Diskriminierung den Kirchenvertretern aufdrängten.

Einer ähnlichen Situation sieht sich Christian Ammer, Physiker und langjähriges Mitglied der Evangelischen Forschungsakademie gegenüber, wenn er das Wirken, die Beweggründe und die geistige Haltung der Gründungsinitiatoren dieser Akademie vor, während und nach der nationalsozialistischen Herrschaft nachzuzeichnen versucht. Für Oskar Söhngen ist das bereits mehrmals getan worden, wobei man durchaus auch zwielfichtige Positionen aufdeckte. Friedrich Karl Schumann aber geriet weithin in Vergessenheit. Aus einer konservativen lutherischen Tradition kommend, ließ sich Schumann anfänglich von den nationalsozialistischen Parolen zur Volkskirche täuschen, trat in die NSDAP ein und wurde kurzzeitig theologischer Berater des späteren Reichsbischofs Ludwig Müller. Im Oktober 1945 verlor er daraufhin sein Lehramt als Ordinarius an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, obwohl er bereits ab Ende 1933 als Kritiker der deutschchristlichen Theologie und ihrer Gleichschaltungsbestrebungen hervortrat. Gerhard Heinzelmann, 1946 Dekan der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität, schätzte Schumann in einem Brief an den Rektor der Universität folgendermaßen ein:

»Seiner Gesinnung und theologischen Einstellung nach würde ein Mann wie Dr. Schumann nach Rückkehr in das Lehramt mehr zur Bekämpfung und Ausrottung der nationalsozialistischen Ideologie beitragen als mancher unbeanstandete Kollege, der keine Katharsis durch eine schmerzhaft innere Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Verirrung durchgemacht hat.«<sup>10</sup>

Obwohl entnazifiziert, scheiterte die Wiederanstellung an der Sowjetischen Militäradministration.

---

<sup>10</sup> Gerhard Heinzelmann, Brief an den Rektor Eißfeldt der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vom 17. Mai 1946. Personalakte Schumann: UAHW Rep 11, PA 14480.



Die Denkmalpflege ist im besonderen Maße der Aufgabe von Wahrnehmung und Aneignung verpflichtet, sofern sie sich mit Respekt der Erkenntnis des Wertes baulicher Kulturgüter und ihrer Erhaltung sowie der Bewahrung alter handwerklicher und baulicher Techniken annimmt. In einem mit zahlreichen Abbildungen angeereicherten Übersichtsbeitrag schildert die Architektin Rosemarie Pohlack als ehemalige Landeskonservatorin die eng mit herausragenden Persönlichkeiten verbundenen Traditionslinien und aktuellen Entwicklungen in der Denkmalpflege des Freistaates Sachsen mit über 100 000 Kulturdenkmälern und über 13 000 Bodenkmalen.<sup>11</sup> Eine besondere und langjährige Herausforderung stellte der Wiederaufbau des durch den Bombenangriff am 13. Februar 1945 stark zerstörten Dresden dar. Heute gilt es, die Bevölkerung und insbesondere die heranwachsende Jugend für den Schutz der reichen sächsischen Denkmallandschaft weiter zu sensibilisieren.

In ähnlicher Form veranschaulicht der Beitrag der Architektin Sonja Tubbesing als Dombaumeisterin den Prozess von Wahrnehmen und Aneignen konkret am Berliner Dom. Die wechselvollen Entwürfe zum Aus- und Neubau während der Entwicklung Berlins zur Residenzstadt veranschaulichen die Variationen in der Deutungshoheit über seine Bestimmung als Memorialstätte und Predigtkirche. Gegenwärtig wird der Wiederaufbau der durch Kriegseinwirkung und anschließender starker Vernachlässigung abgerissenen Denkmalskirche in Erwägung gezogen. Im Zusammenhang mit der Sanierung der Hohenzollerngruft werden dazu in studentischen Semesterarbeiten Pläne entworfen, wie die große Fehlstelle am Berliner Dom angemessen zu schließen sei.

Im Zuge wachsender Säkularisierung sind neue Formen »säkularer Spiritualität« wahrzunehmen, die sich auf den ganzen Menschen beziehen. Die Psychotherapeutin und Palliativmedizinerin Elisabeth Gödde geht diesem Aspekt in drei Schritten nach und zeigt damit Formen des Aneignens im ärztlichen Handeln als Medi-

---

<sup>11</sup> Thomas Schmidt, *Monumente* 32. Jg., 5.2022, S. 18.

ziner *und* Arzt unter Wahrung der Autonomie und Würde der Patienten (1), in der Patientenversorgung mit dem Bestreben, das Gleichgewicht zwischen Körper *und* Seele nach einer »spirituellen Anamnese« wiederherzustellen (2) und in der Ermöglichung eines gesellschaftlichen Umfeldes, das sich offen für alle Formen einer religionsunabhängigen Spiritualität zeigt (3).

Der an allen astronomischen Fragen interessierte Ingenieur Holger Pötschick wagt sich mit der bis heute rätselhaften »Dunklen Materie« an ein Thema in der Kosmologie heran, das zwar seit einigen Jahrzehnten wahrgenommen wird, sich der Aneignung in Form sicheren Wissens jedoch bis heute entzieht. Damit beschreibt er zugleich den Prozess des naturwissenschaftlichen Erkenntnisfortschritts, in dem relativ ruhige Phasen von revolutionären Eruptionen unterbrochen werden (vgl. Kuhn 1967), wobei nicht auszuschließen ist, dass Irrwege begangen und an falschen Vorstellungen (Paradigmen) lange festgehalten wird.

Den Schluss dieses Sammelbandes bilden vier Kurzbeiträge aus aktuellen Arbeiten der betreffenden Autoren. Dieses Format kam erstmalig auf der Pfingsttagung 2022 in das Programm.

Der Herausgeber dankt Hermann Michael Niemann für das Lektorat einiger Beiträge. Wie in den vergangenen Jahren hat die Druckerei und Verlagsgesellschaft Gustav Winter in Herrnhut diesen umfangreichen Band in beispielhafter Qualität ausgeführt, wofür allen beteiligten Mitarbeitern herzlich zu danken ist.

*Halle (Saale), im September 2022*

*Christian Ammer*

### **Literatur**

- Brzezinski, Zbigniew (1997): Die einzige Weltmacht. Amerikas Strategie der Vorherrschaft, Weinheim Berlin.
- Justenhoven, Heinz-Gerhard, (Hg.) (2018): Kampf um die Ukraine – Ringen um Selbstbestimmung und geopolitische Interessen, Studien zur Friedensethik Band 61, Baden-Baden.
- Kuhn, Thomas S. (1967): Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen, Frankfurt a.M. (13. Aufl. 1996).